

Losungsandacht Samstag, 10.Oktober

Liebe ZuhörerInnen, liebe LeserInnen, seien Sie ganz herzlich zur Hornbacher Losungsandacht begrüßt.

Mein Name ist Petra Roschewski, ich bin zuhause in der protestantischen Kirchengemeinde Hornbachtal.

Schön, dass Sie mit mir zusammen über den heutigen Losungstext nachdenken wollen den wir im 4.Buch Mose, Kapitel 11 Vers 23 finden.

Dort heißt es: “ Ist denn die Hand des Herrn zu kurz?“

Ergänzt wird dieser Text durch Worte aus dem 4.Kapitel des Markusevangeliums . Dort lesen wir in Vers 41.“Die Jünger sprachen untereinander: Wer ist der, dass ihm Wind und Meer gehorsam sind!“

Wenn wir in diesen Tagen die Nachrichten hören , begegnet uns auf allen politischen Ebenen die Frage:

„Wer soll das bezahlen?“

Die Debatten um die Finanzierung des Staatshaushaltes machen deutlich, wie groß die Löcher sind, die gestopft werden müssen. Es ist ein zähes Ringen um jeden Euro für die vielen Maßnahmen, die anstehen und nicht mehr weiter aufgeschoben werden können.

Notwendige Reformen bringen tiefe Einschnitte in das Leben vieler Menschen.

Diese Entwicklung macht auch nicht vor unseren Kirchentoren halt. Sinkende Mitgliederzahlen, Gebäude, die kaum noch zu finanzieren sind und Haushaltspläne, die aufzeigen, was nicht mehr möglich ist, erschweren den Gemeindealltag für Hauptamtliche und Ehrenamtliche Mitarbeiter in Kirchenbezirken und Kommunen.

Egal, wo ein Mensch in Verantwortung steht, es macht auf Dauer müde, ständig Mangel zu verwalten.

Wenn wir uns die Geschichte anschauen, die hinter unserem heutigen Losungstext steht, erkennen wir unschwer, dass es Mose damals ähnlich ergangen sein muss.

Das Volk murrte auf dem Weg durch die Wüste.

Sie waren das tägliche Mana satt, verlangten nach Fleisch für ihre Töpfe.

Die Stimmung war aufgeheizt und machte Mose schwer zu schaffen.

Und Mose reagiert wie ein gestresster Haushaltsbeauftragter und fängt an zu rechnen.

Sein Gespräch mit Gott wird von den nackten Zahlen, die diese Herausforderung mit sich bringt, bestimmt.

„Wie willst Du diesen 600.000 Menschen einen Monat lang Fleisch geben? Sollen Rinder und Schafe geschlachtet werden, damit es genügt, oder sollen alle Fische des Meeres zusammengetrieben werden, dass es reicht?

Das Ergebnis seiner Machbarkeitsstudie zeigt deutlich, dass es hinten und vorne nicht reichen wird.

Rein rechnerisch betrachtet hat Mose recht mit seiner These, dieser Plan ist menschlich betrachtet nicht umzusetzen.

Und mitten in diese rationale, mutlose Rechnung spricht Gott ein Wort, das uns heute aufrütteln will.

„Ist denn die Hand des Herrn zu kurz?“

Er korrigiert Moses Mathematik nicht, wohl aber seinen Blickwinkel.

Er fragt: „Glaubst Du wirklich, dass meine Möglichkeiten dort enden, wo Deine Berechnung aufhört?“

Wenn wir auf den Verlauf der menschlichen Geschichte blicken, sehen wir immer wieder Epochen, die von Mangel und Not bestimmt waren.

Und immer gab es Menschen, die schwierige Situationen Gott anvertrauten und so Hilfe erfuhren.

Vielleicht haben Sie die Geschichte von Gladys Aylward schon einmal gehört, der es Ende der 1930er Jahren während des Krieges in China, unter schwierigsten Bedingungen gelang 100 Waisenkinder zu Fuß über die gefährlichen Qin Lin-Berge und den Gelben Fluss in Sicherheit zu bringen.

Auch in Deutschland gibt es Beispiele wie Gottvertrauen dabei half große Ziele zu erreichen.

Baumaterial war nach dem Krieg im ganzen Land Mangelware.

Trotzdem gelang es im Ruhrgebiet einer kleinen Kirchengemeinde, aus dem Holz tausender Zigarrenschachteln eine Behelfskirche zu bauen.

Ein Bauunternehmer belohnte das Vertrauen der Gläubigen, indem er weiteres Material für den Bau eines stabilen Gotteshauses zur Verfügung stellte.

Es gibt unzählige Beispiele, die belegen, dass Gottes Hand nie zu kurz ist, um zu helfen, auch der Förderverein unserer Jugendarbeit wurde im Vertrauen auf Gott gegründet und ermöglicht seit vielen Jahren

eine gut funktionierende Jugendarbeit in unseren Gemeinden.

Wenn wir in schwierigen Entscheidungen feststellen, dass die Mittel wieder einmal nicht ausreichen, können wir uns daran erinnern, dass Gottes Möglichkeiten weiterreichen als unsere Berechnungen.

Passen Sie gut auf sich auf und bleiben Sie gesund

Ihre

Petra Roschewski